Osage County Volksblatt.

Jahrgang 21. | Westphalia, Mo., Donnerstag, den 19. Oktober 1916. | Nummer 17

Lokales.

—Kauft eure **Heizöfen** bei Werner & Co.

—Macht eure **Bestellung** für Winteräpfel bei Adrian & Hilkemeyer.

—Joseph Castrop hat dieser Tage von Nebraska eine **Carladung** Hafer erhalten.

—Versäumet ja nicht, Ladies, euch die neuen Damenhüte anzusehen bei Fechtel & Hilkemeyer.

—**Zu verkaufen**: Vollblut Hereford Bulle 6 Monate alt bei
Philip Brester.

—Frau Geo. Hauck von St. Louis, weilt seit Montag bei ihren Verwandten dahier auf Besuch.

—Henry Wotken und Gattin sowie Frau Joseph Evers waren am Sonntag besuchsweise in Meta.

—Frau Wilbers von Jefferson City weilt z. Z. hier bei der Familie des Sohnes Henry auf Besuch.

—Joseph und Hermann Knuever kamen am Freitag von Nebraska an das Krankenbett des Vaters heim.

—Herr George Luebbert und Kinder Anton und Clara, machten in letzter Woche Besuch in Jefferson City.

—Frl. Campbell von Kansas City eine Cousine der Frau Dr. Bowles, verlebte hier einige Wochen bei dieser auf Besuch.

—Hochw. F. A. Diepenbrock hielt Anfangs der Woche bei dem Vierzigstunden-Andachten in Richfountain und Taos aus.

—Herr und Frau Henry Westermann begaben sich am Freitag zu Besuch der Familie des Sohnes Lorenz nach St. Louis.

—Die Westphalia & Folk Trading Co. versandte am Dienstag von hiesiger Landung aus eine Carladung Rindvieh zu Markte.

—Herr John Wansing und Familie deren Tochter Frau Backers von ..n, waren Sonntag die Gäste der Familie Frank Rebel.

—Joseph Wilde von Freeburg, holte am Montag von hiesiger Mühle für den Geschäftsmann Ben Hilkemeyer eine F. hre Mehl.

—Wittwe Jos. H. Morfeld ist nach glücklich überstandener Operation für Gallenstein, am Dienstag aus dem Hospitale zu Jefferson City heimgekehrt.

—Dr. Henry C. Werner von St. Thomas, war anfangs der Woche in Angelegenheiten den Nachlaß der jüngst verstorbenen Mutter betreffend hier

—Henry Knuever und Henry Peitzmeyer wohnten am Montag dem Begräbnisse des verstorbenen Cousins Gerhard Bernsmeyer in Richfountain bei.

—**Zu verkaufen**: Vollblut Hereford Bulle 4 Jahre alt wie auch mehrere halbjährige vollblut Bullenkälber derselben Rasse bei
Henry Even.

—Auch Beumel's haben zur Versorgung der Automoile und anderwärtigen Gebrauchs, neben ihrem Warehouse, einen Gasolinbehälter anbringen lassen.

—Herr Joseph Rehagen, der vor etwa zwei Jahren seine hier gelegene Farm an seinen Bruder Herrn Wilhelm Rehagen verkauft, hat diese zurückgekauft. Und das soll aus lauter Heimweh nach der Stelle wo er so manche Jahre in stiller Trösteinsamkeit verlebt geschehen sein.

—Während den nächsten drei Monaten, Oktober November und Dezember hat Jeder die Gelegenheit Besitzer eines schönen Küchenschranks zu werden. Erkundigt Euch deswegen bei Adrian & Hilkemeyer.

Ein altes Wundenmittel

Hauptsächlich für Maul- und Klauenseuche bei Rindvieh und Pferden. Preis $1.25 per Paket. Portofrei versandt bei
Ferd. Ortmeyer, Westphalia, Mo.

—Vergesset nicht daß von jetzt an bis zum 31. Dezember Ihr die Gelegenheit habet in den **Besitz** eines schönen Küchenschranks **zu gelangen** bei Adrian & Hilkemeyer.

Odds & Ends Sale

Saturday October 7, we will put on Sale odds and ends of Dress Goods, Calicoes, Ginghams and Embroideries. Also lot of Shoes, Shirts and Pants priced way below cost.

You will be sure to find bargains if you call on.

FECHTEL & HILKEMEYER.

—Die hiesigen Kolumbusritter feierten unter Theilnahme ihrer Familien und „sweethearts", den Kolumbustag durch ein gemüthliches „Social" in ihrer Halle am Abend.

—Auch von den „Knights of Kolumbus hat Wittwe Henry Beumel die Summe von $1,000, für welche das Leben ihres verstorbenen Gatten bei diesen versichert war, erhalten.

—Krautmann & Party von Bonnots Mill, kauften hier von Frank Rebel zwei Esel, von Hermann Scheppers einen Esel und ein Pferd und je einen Esel von Henry Even und George Luebbert.

—Dem Begräbnisse der in Koeltown verstorbenen Gattin des Herrn Ferdinand Woehr, wohnten von hier Herr und Frau Hermann Holtermann Henry A. Brune und Gattin und Peter Brune bei.

—Ihre Verwandten die Familie Hermann Holtermann besuchten hier zu Anfang der Woche: Fraeu Ben Melies, Frau Woehr von Koeltown und Frau Frank Woehr und Frau John Kaufmann von St. Louis.

—Anton Heckmann und Familie sind am Samstag nach Jefferson City umgezogen wo Anton im Ostheile der Stadt sich ein Eigenthum erworben. Die von ihm bisher bewohnte und bewirthschaftete väterliche Farm bewohnen jetzt sein Bruder Joseph und Gattin.

—Im Hause seines Schwagers Herrn August Mebruer, ist am Sonntag Morgen im Alter von 39 Jahren Herr Gerhard Bernsmeyer gestorben. Der junge Mann, der an der Wassersucht litt, war vor acht Tagen von South Dakota, wo er vor einer Woche in sehr krankem Zustande nach Hause gekommen und stets verschlimmerte sich das Leiden bis er am Sonntag Morgen gegen 8 Uhr verschied.

—In Koeltown ist am letzten Freitag wohl vorbereitet, die Gattin des Herrn Ferdinand Woehr aus dem Leben geschieden. Die Verstorbene erlag der Zuckerkrankheit. Die Dahingeschiedene (geb. Tellmann) hinterläßt den Gatten und die Töchter Frieda, daheim, Jeanetta jetzt Frau Jos. Sanning zu Maries Home und Anna eine Norte Dame Schwester. Ferner hinterläßt sie einen Bruder Peter Tellmann zu Wardsville. Der Verstorbenen Leiche wurde am Sonntag nach dem Hochamte unter großer Theilahme auf dem kath. Gottesacker zu Koeltown zur letzten Ruhe gebettet.

—Am nächsten Sonntag feiert dir von unserem früheren Gehilfspriester hochw. Jos. A. Bonkamp pastorirte St. Marien-Pfarrei zu Glasgow das Goldene Gemeindejubilum. Die Feier wird durch geistliche Exerzitien die Sonntag ihren Anfang nehmen, und dem 40-stündigen Gebete, das Freitag beginnt eingeleitet. Am Sonntag Vormittag ist feierliches Hochamt coram Episcopo, zelebrirt vom hochw. Ernst Zechenter, Kansas City früher Pfarrer der Festgemeinde. Die Festpredigt hält der hochw'ste Erzbischof J. J. Glennon selbst. Am Montag Morgen wird für alle verstorbenen Gemeindemitglieder ein Seelenamt und am Dienstag Morgen ein feierliches Hochamt für die Wohlthäter der Gemeinde gelesen werden. Dem hochw. Vater Bonkamp unsere besten Dank für die freundliche Einladung dem Feste beizuwohnen

Da Prof. Samuel Jordan von der Staats-Ackerbauschule wegen des erfolgten Todes eines Bruders seinen Besuch, den er für Dienstag Westphalia machen wollte, abzusagen gezwungen war, vertrat Herr Geo. R. Andrews Ackrbau-Kommissär der Missouri Pacific dessen Stelle. Leider, da Herr Andrews anderen Herren, die für denselben Abend hier politische Reden zu halten, angesagt waren, nicht in den Weg treten wollte, zumal augenblicklich die Politik über Alles, sogar über die Landwirthschaft geht. Diese Herren (Republikaner) hatten aber die Güte ihre Reden Herrn Andrews und dem Publikum, wovon sich viele mehr, trotzdem die Politik eine Sache von sehr großer Wichtigkeit für das Wohl und Wehe der Bürger, für die Landwirthschaft als diese, interessiren, zu Gefallen, abzukürzen und dieser den Farmern soviel zu sagen Gelegenheit fand daß in Sachen ihres Viehstandes und anderen den Ackerbau betreffend, sie sich entweder an ihn oder direkt an die Ackerbauschule in Columbia wenden möchten welche ihnen zu jederzeit gerne mit Rath und That zur Hand sein würden. Herr Andrews wird über kurz in Begleitung des Herrn Jordan wieder hierher kommen und hiesige Gegend auf die Ertragfähigkeit des Alfalfa, mit dessen Anbau viele Farmer kein Glück haben, prüfen.

—Am Dienstag Abend waren die republikanischen County-Kandidaten hier anwesend. Darunter unser jetziger County-Anwalt Richard Garstang, der seine Zuhörer über die Bondausgabe belehrte und auf den Nutzen welche die Annahme einer solchen für dieses County zur Folge haben würde, hinwies. Diesem folgte dann Herr Louis Hoffmann von Sedalia der über die politischen Fragen sprach. Herr Hoffmann als Republikaner, führte in recht klaren, überzeugenden Worten seinen Zuhörern vor Augen mit welcher Ungeschicklichkeit und Schwäche unser Land von dem jetzigen Präsidenten Wilson regiert; er bewies daß die Prosperität, deren eine geringe Anzahl der Bürger dieses Landes sich unter seiner Administration zu erfreuen habe, nicht die Folgen weiser Regierung, sondern einzig und allein dem europäischen Kriege zu verdanken sei. Ferner wies er auf die horrenden, beschämenden Zustände in Mexiko hin; den Kirchenraub der dort verübt; auf die an Missionären und Geistlichen verübten Morde und das Morden und Schänden kath. Nonnen die in Mexiko des Christenthum verbreeten und diesem wilden Volke die Bahnen zur Civilisation eröffne. Ferner machte der Redner seine Zuhörer auf die unneutralen, einem Amerikaner unwürdigen Handlungen des Präsidenten aufmerksam, der als Freund der Alliirten und besonders Englands, diesen alles zu thun erlaube was zum Schaden und zur Schande dieses Landes; wie er der Alliirten gegenüber ein Schwächling und wo es die Centralmächte angehe, als ein rächender Potentat sich aufwerfe. Nicht genug daß er ein Feind Deutschlands: er habe sich auch offen als Feind der deutschamerikanischen Bürger erklärt — und diese, im Verein mit dem Bürger irischer Abstammung und aller auf das Wohl Aller und jeden Einzelnen bedachter gut patriotischer Bürger der Ver. Staaten, einerlei welcher Partei und Nationalität, und die nicht wieder unter das Joch Englands gezwungen werden wollen, was, wie in aller Wirklichkeit im Plane ist, mit der amerikanischen Republik geschehen soll, würde, müsse gegen Wilson und für Hughes, für den er sich verbürge ein echter, rechter und charakterfester Amerikaner zu sein, stimmen.

Die richtige Ansicht.

Ueber die Haltung der Deutschamerikanischen Stimmgeber in der Nationalwahl schreibt die sonst demokratische St. Louis „Amerika":

„Die große Mehrzahl der Deutsch-Amerikaner wird niemals den Ueberredungskünsten der Fürsprecher Wilson's erliegen. Selbst jene, die anderen demokratischen Kandidaten ihre Stimme geben werden, werden den Namen Wilson's auf dem Stimmzettel unbarmherzig ausstreichen. Die Deutschamerikaner haben jedes Vertrauen in Wilson verloren, sie halten ihn fähig, die Betheiligung unseres Landes am europäischen Kriege noch in der letzten Stunde durchzusetzen, wenn seine Pläne, deren die niemand zu kennen scheint, ihm forderlich dünken würde. Fast jeder Schritt den Herr Wilson soweit in der auswärtigen Politik unternahm, hat die Kritik der Deutschamerikaner herausgefordert. Sie können unmöglich zeneigt sein ihm das Schicksal unseres Landes auf weitere vier Jahre anzuvertrauen, angesichts der Gewißheit der gegenwärtigen Weltlage und der Versuchung, der Herr Wilson als Präsident ausgesetzt sein würde, für Großbritanien ins Feuer zu gehen. Seine mexikanische Politik mit all ihren Irrthümern und Wirkungen warnt uns davor, ihm noch einmal die Machtbefugnis zu ertheilen, nach seinem Willen und auf eigene Faust Auslandspolittik zu treiben.

„A nickel saved is a nickel made."

From now until January 1st, we will give 5cts. off on every dollars worth of merchandise purchased for cash on our entire line.

Why not take advantage of this opportunity.

"A square deal to all" is our motto

Werner & Co.

Farm zu verkaufen.

Farmensierre eine meiner Bottom zum V in der Nähe von Osage Bend erthck. erkaufe. Nähere Auskunft

Chas. E. Dewe,
Jefferson City, Mo.

Staatliche Prohibition und "Single Tax".

Während Missourier Counties allmählig „trocken" gegangen, hat der Staat Missouri die finanzielle Hilfe die dieser den öffentlichen Schulen und Landstraßen gewehrleistet, in gleichem Verhältniß allmählig vermehrt, so daß heute der den öffentlichen Schulen aus der Staatskasse zufließende Theil sich im Wesentlichen auf zwei Millionen Dollars beläuft, die größte für diesen Zweck bewilligte Summe in der Geschichte des Staates.

All' dieses Geld findet seinen Weg aus der Staats-Schatzkammer in die verschiedenen Counties.

Woher bekommt der Staat all' dieses Geld? Und woher würde es die Counties nehmen wenn der Staat es nicht hergäbe? Dabei ihr je darüber nachgedacht? Es ist des Nachdenkens werth.

Sechsundneunzig der hundert und vierzehn Counties dieses Staates tragen auch nicht einen Cent zum Unterhalte der Staatsregierung bei. Alles was sie in die Staats-Schatzkammer an Steuern einzahlen, bezahlt ihnen der Staat zur Regierung ihres Counties zurück, hauptsächlich für Wege und Schulen, und außerdem fast eine Million Dollars im Ueberschuß mehr.

Es scheint das eine fast wunderbare Thatsache doch ist es die Wahrheit. Es ist eine Sache öffentlichen Rekords.

Jetzt laßt uns euch eine andere Thatsache, eine Thatsache weniger merkwürdig, doch nichtsdestoweniger eine wahre Thatsache, vor Augen führen. Es ist einfach diese: Fast alle oben erwähnten Counties sind Trockene Counties.

Es ist recht und billig das diese Counties für ihre Wege und Schulen Hülfe erhalten, da der Staat für Wege und Schulen sorgen sollte Doch wenn der Staat Missouri einen größeren Theil ihres gegenwärtigen Einkommens einbüßt, wird er seine Hilfe zurückziehen müssen.

Ein Total Einkommen von $7,121,227.61 (von welchem über achtzig Prozent von den großen Städten kam) wurde während der letzten zwei Jahre an die Staatsregierung und deren Lokalzweigen an Lizensen und Inspectionsgebühren allein einbezahlt. Die gewöhnlichen Steuern nicht eingerechnet, welche von den Fabrikanten, Groß- und Kleinhändlern von geistigen Getränken und mit diesen verbundenen Industrien einkamen.

Staatliche Prohibition würde automatisch ungefähr gerade die Hälfte der gegenwärtigen Hülfsquellen des Staates verschließen. Wohin würden sich dann die Counties für das Geld, das sie jetzt vom Staate ziehen, wenden? An wem könnten sie sich wenden? Wer könnte eine Quelle angeben aus der Steuern zu zapfen die nicht schon ziemlich abgezapft ist? Wißt ihr von solch' einer neuen Quelle? Weiß Jemand woher Missouri außer dieser Steuerquelle gegenwärtig drei oder vier Millionen Dollars hernehmen könnte?

Mit der Staats-Schatzkammer bankerott, könnten diese sechs und neunzig Counties nur eine einzige Stelle finden woher sie dieses Geld welches sie jetzt vom Staate für ihre Wege und Schulen erhalten, hernehmen könnten. Sie würden zur Farm gehen müssen und die Farm höher besteuern müssen.

Die Städte und Dörfer sind jetzt zum größeren Theile besteuert bis zur äußersten konstitutionellen Grenze. Irgend welche Steuervermehrung muß, aus dem einfachen Grunde weil sie von keiner anderen Quelle fließen kann, von der Farm kommen.

Zweifelt ihr, zweifelt sonst wer daran? Wo anders hin könnte Barry County gehen für diese $31,337'52 welche es jährlich vom Staate erhält? Woher anders könnte Barton County die $23,092 29, die es jetzt vom Staate bezieht, erhalten, als von der Farm? Wohin in aller Welt, würde sich Dallas County wenden sein jährliches Einkommen von $20,358.11, welche Summe es jetzt aus der Staatsschatzkammer zieht, zu erhalten, wenn nicht zur Farm? Wie könnte Dade County jemals die $23,109.56, die jetzt jährlich der Staat ihm gibt, aufbringen, ohne die Steuern auf Dade County Farmen gewaltig zu erhöhen? Und so der Reihe nach alle anderen. Dasselbe bewährt sich an Dent County, welches jetzt $5,797.68 in die Staatskasse einzalt und ihr $18,338.35 entzieht; an Douglas County, welches $6,844.07 einzahlt und $24,623.48 zurückerhält; an Dunklin County, welches an Staatssteuern $16,009.98 zahlt, während es die Summe von $29,802.79 der Staatskasse entzieht; an Henry County, welches 21,367.57 einlegt und $33,477.48 herausnimmt; an Hickory County, welches $5,716.19 giebt und 10,970.04 vom Staate wiederbekommt; an Howell, welches eine Staatssteuer von $9,625.23 bezahlt und aus der Staatsschatzkammer die Summe von $27,996.05 zurückerhält; an McDonald County, welches $7,042.45 einbezahlt und und $19,172.81 ausbezahlt erhält; an Miller, welches $7,838.41 Steuern an den Staat zahl; und von diesem $20,092.86 wiedernimmt; an Texas County, mit einer Abgabe an den Staat von $8,523.75 und einer Herausgabe von 836,617.99 — und so an allen übrigen.

Diese sechsundneunzig Counties sind fast alle Ackerbau-Counties — und der Farmer wird bezahlen müssen. Wenn irgend Einer es muß, muß er es: In vielen dieser Counties ist schon jetzt die Steuerlast eine sehr empfindliche, und wird in diesen Counties der Farmer die Distrikt Schulen schließen müssen oder die erhöhte Steuer auf die Farm entrichten müssen — und er mag beides zu thun gezwungen sein.

Wenn diese Schlußfolgerung nicht auf Wahrheit beruht, verwerfet sie wenn ihr könnet Rechne es dir selber aus lieber Steuerzahler, da Du der bist der bezahlen muß. Unter staatlicher Prohibition wird die Last ganz gewiß auf die Schultern der sechs und neunzig Counties, welche jetzt dem Staate nichts bezahlen, geladen werden und für die Mehrzahl dieser Counties würde das das Abladen dieser Bürde auf die Farm bedeuten. Könnte Single Tax schlimmer sein? Besteht in der unausbleiblichen Wirkung auf den Farmer Missouri's wohl ein Unterschied zwischen staatlicher Prohibition und „Single Tax"? Wir sagen es nochmals, Rechne lieber Farmer es dir selber aus, da dieses Geschoß dich treffen wird.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Waschen, gutes Heim, guter Lohn für williges Mädchen. Adresse:
Mrs. Albert W. Hoppy,
Jefferson City, Mo.

HEINZ
Stoves and Heaters
AT
Werner & Co.

NOTICE OF ELECTION.

Notice of Election in Osage County, Missouri on November 7th 1916, to vote on a proposition to issue $300,000 of County Bonds for road purposes.

Notice is hereby given to the qualified voters of Osage County, Mo., that upon a petition signed by more than 100 tax-paying citizens of the County, the County Court of said County has ordered that an election be held on the 7th day of November 1916, to determine whether or not the bonds of the County, in the sum of $300.000 bearing interest at 5 per cent per annum, shall be issued and sold and the proceeds thereof used for the purpose of grading, constructing, paving, or maintaining paved graveled, macadamized or rock roads, or necessary bridges and culverts in said County, and used in the improvement of the public roads of the county, and for no other purpose, the proceeds of said bonds to be kept in a separate fund to be known as the „ROAD CONSTRUCTION FUND."

Said election will be held in the same manner that elections are held for State and County officers, and no persons will be permitted to vote thereat, who is not qualified to vote for state and county officers, at the date of such election, to wit: November 7th 1916.

Ballots will be furnished and on each ballot will be printed the words: „For Increase of County Indebtedness in the sum of Three Hundred Thousand Dollars for Road Purposes."

„Against increase of County Indebtedness for Road purposes."

The voter will erase one of the propositions submitted, so as to express his views on the question.

The election will be held at each of the voting precincts in the County.

This notice is given by order of the County Court.

Witness my hand and seal of said County Court on this 9th day of October 1916.

LAFE VAUGHAN
Clerk of the County Court of Osage County, Missouri.

Linn.

Am 11. Oktober reichten sich die Hand zum Bunde fürs Leben Dr. B. G. Ahrens und Fräulein Mary Agnes Glennon. Um 7 Uhr morgens zog das Brautpaar in die festlich geschmückte St. Georgs-Kirche ein, während die Kirchenglocken die Einladung zum Brautamt über die Fluren sandten und die Orgel in stimmungsvoller Weise Mendelssohns Hochzeitsmarsch spielte.

Den Brautleuten voran gingen der kleine Herbert Tubruillet als Ringträger und die kleine Mary Elisabeth Sheedy als Blumenmädchen dem Bräutigam stand dessen Neffe, Dr. H. Westhoff zur Seite, während die Braut ihre Schwester, Frl. Susan Glennon, als Brautjungfer sich erkoren hatte. Am Altare angelangt, wurde der Lebensbund vom Pfarrer der Linn-Gemeinde, hochw. H. J. Ruckermann, eingesegnet.

Nach diesen üblichen Zeremonien fand ein feierliches Brautamt statt, zelebriert vom Pfarrer Ruckermann ihm zur Seite standen Vater Geissert von Jefferson City als Diakon, Vater Nicolas von Frankenstein, ein früherer Studiengenosse des Bräutigams im St. Francis College zu Quincy, Ill., als Subdiakon und Vater Even als Ceremonienmeister. Im Sanktuarium befanden sich Vater Bachmeyer von Looje Creek und ein anderer Mitschuler des Bräutigams, Vater Huelsmann von Chamois.

Dr. B. G. Ahrens ist der jüngste Sohn des sehr geachteten Herrn Heinrich Ahrens von O'Fallon, Mo: seit ungefähr drei Jahren obliegt er hier in Linn seinem ärztlichen Beruf und hat durch sein gediegenes Wissen in seinem Fache und durch sein leutseliges Wesen eine sehr einflußreiche Stellung in der hiesigen Gemeinde erlangt, nicht nur unter den Katholiken, sondern auch unter den Nichtkatholiken er ist ein vielgesuchter Mann; seine ärztliche Praxis dehnt sich aus nicht nur in der Linn-Gemeinde, sondern auch auf mehrere der Nachbar-Gemeinden.

Frl. Glennon ist als Tochter der Eheleute John und Margaretha Glennon zu Kahoka, Mo. geboren; sie erfreut sich in hiesiger Gemeinde eines großen Freundeskreises und der Hochachtung aller, die sie kennen.

Das Brautpaar begab sich am Hochzeitstage auf Hochzeitsreise nach St. Louis, O'Fallon, Kahoka und Kansas City, um Verwandten und Freunden Besuch abzustatten.

H. J. M.